

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADTLINZ

1985

Linz 1986

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

INHALT

Seite

Impressum	IV
Abkürzungen.....	VIII
Anschriften der Autoren.....	IX
Vorwort des Bürgermeisters	XI
Vorwort der Schriftleitung	XIII
Walter Aspernig Der ehemalige Besitz des Chorherrenstiftes St. Nikola bei Passau im Raume von Linz. Ein Beitrag zur historischen Topographie	1
Herbert Erich Baumert Der rote „Passauer Wolf“ im Marktwappen von Ebelsberg	15
Gunter Dimt Vom Wert und Unwert vorstädtischer Bausubstanz — das Haus Ottensheimerstraße 11 in Urfahr	21
Heidelinde Dimt Wallfahrtsmedaillen vom Pöstlingberg	35
Walther Dürr Der Linzer Schubert-Kreis und seine „Beiträge zur Bildung für Jünglinge“	51
Helmuth Feigl Die oberösterreichischen Weistümer als Quellen für die Geschichte von Handel und Gewerbe	61
Helmut Fiederer Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen in der Hütte Linz der Reichswerke „Hermann Göring“	95
Josef Fröhler Überlieferte Linzer Jesuitendramen II	115
Walter Goldinger Bischof Rudigier und die Wiener Zentralstellen.....	149
Maria Habacher Dr. Karl Ludwig Freiherr von Reichenbach (1788 bis 1869), Wien Dr. Karl Wilhelm Mayrhofer (1806 bis 1853), Kremsmünster. Zwei Gefährten im Kampfe gegen die Intoleranz der exakten Wissenschaft	157
Siegfried Haider Zur frühen Linzer Stadtgeschichtsschreibung. Die „Kurze Beschreibung von der kaiserlichen Hauptstadt Linz . . .“ auf breiterer Textgrundlage	175

VI

Lucie Hampel Grabmalereien erhielten die Bekleidungsarten der Etrusker. Über die Bekleidung der Etrusker.	191
Wilhelm Hauser Des Marktes Ottensheim Ungeld und Urbarsteuer im 16. Jahrhundert	211
Helmuth Huemer Die Industriestadt Linz als Heimstätte alter Volks- und Handwerkskunst. Einige Gedanken und Berichte aus dem Leben gegriffen	235
Hans Hülber Die älteste Schule in Linz	249
Willibald Katzinger Zufallsfunde zum Revolutionsjahr 1848	257
Heinrich Koller Kaiser Friedrich III. und die Stadt Linz	269
Hanns Kreczi Aufgaben und Wege der Linzer Stadtgeschichtsforschung. Rückschau auf Vorarbeiten	283
Hertha Ladenbauer-Orel Siedlungsschwerpunkte der Ur- und Frühgeschichte im Linzer Becken	323
Fritz Mayrhofer Einige Überlegungen zum ältesten Linzer Stadtsiegel	333
Josef Mittermayer Linzer Persönlichkeiten aus dem Stamme Schnopfhagen — im Dienste der Heilkunst	343
Herbert Paulhart Studien zur Bibliothek der Linzer Kapuziner zu St. Matthias	365
Isfried H. Pichler Friedrich Wutschl (1837 bis 1922). Ein vergessener Linzer Maler und Restaurator	375
Wilhelm Rausch Fast ein Vierteljahrhundert Redaktion — dazu einige Gedanken im Jubiläumsband	381
Erwin M. Ruprechtsberger Zur Geschichte des antiken <i>Lentia/Linz</i> . Mit Beiträgen von Ämilian J. Kloiber und Anton Meyer	387
Traude Maria Seidelmann Wohnhaft in Linz. Randbemerkungen	407
Zdeněk Šimeček Linzer Märkte und die Bibliothek der Rosenberger	415
Harry Slapnicka Hitlers Linz-Planungen in den Gesprächen mit Gauleiter Eigruber	427

Peter Teibenbacher Die Handwerksbeziehungen des Stiftes Kremsmünster im 16. Jahrhundert, vornehmlich in der Zeit von 1570 bis 1600	437
Heinrich Teutschmann Der Figurenschmuck des Linzer Landhauses geistesgeschichtlich betrachtet	443
Kurt Tweraser Linz und Oberösterreich zwischen Liberalisierungsdiktatur und Demokratie. Politische Betrachtungen zur „unpolitischen“ Periode der amerikanischen Besatzung	461
Hans-Heinrich Vangerow Schiffleute und Schiffbestand an der Donau von Passau bis Wien anno 1566	481
Georg Wacha Linz auf einem Nürnberger Kalender für 1614. Reichstag und Türkenkrieg	505
Traute Zacharasiewicz Linz—Wien, 24 Stunden. Ein Augenzeugenbericht	525
Jiří Zálaha Beziehungen der am Hofe der Fürsten zu Eggenberg in Český Krumlov (Böhmisch-Krumau) in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkenden Künstler zu Oberösterreich	529
Franz Zamazal Eigenvorsorge der Volksschullehrer in Oberösterreich im 19. Jahrhundert. Das Pensions-Institut für Schullehrers-Witwen und Waisen	545
Rudolf Zinnhobler Die General- und Kapitelsvikare des Bistums Linz. Herrn Generalvikar Prälat Mag. Josef Ahammer zur Vollendung des 50. Lebensjahres gewidmet	561

HERBERT ERICH BAUMERT

DER ROTE „PASSAUER WOLF“ IM MARKTWAPPEN VON EBELSBURG

Mit der am 1. November 1938 in Kraft getretenen Vereinigung von Ebelsberg mit der damaligen Gauhauptstadt Linz¹ hörte der südlich der Traun gelegene heutige Stadtteil auf, eine selbständige Gemeinde zu sein. Damit erlosch auch das Recht zur effektiven Führung des über 380 Jahre alten Marktwappens.² Umsomehr ist es angebracht, Geschichte und Symbolik dieses de jure ausgedienten Ortszeichens in Erinnerung zu rufen.

Eine direkte Verleihung des Wappens oder Siegelrechtes an den Markt Ebelsberg ist nicht nachzuweisen, die Verwendung des ersten bekannten Rundsiegels mit der Umschrift SI DES MARCK EBLSPERG und der das Wappen begleitenden Jahreszahl 15/54 ist frühest als Abdruck auf dem am 5. September 1586 ausgestellten Entlaßschein für den



¹ Verordnung vom 30. September 1938 über die Eingemeindung von Ebelsberg und St. Magdalena sowie der am rechten Donauufer gelegenen Gebietsteile von Steyregg. Verordnungsblatt für den Amtsbereich des Landeshauptmannes für den Gau Oberdonau 59/1938. — Rudolf Peter Altmüller, Die Linzer Eingemeindungen. Linz 1965, 91 ff.; 211—217.

² Über das kommunale Wappen- und Siegelrecht in Oberösterreich vor 1965: Herbert Erich Baumert, Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs. Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich 10, Linz 1958, 11—16.

Maister Georg Khnauer, Leinweber belegbar.³ Das Wappen in diesem Siegel zeigt deutlich im geteilten Schild in der oberen Hälfte den wachsenden Wolf mit einem Fisch in den Vorderpranken, im unteren Feld einen Dreiberg.

In einem am 30. April 1554 vom Pfleger der Herrschaft Ebelsberg, dem späteren Landeshauptmann Dietmar von Losenstein gesiegelten Revers mit der Aufschrift *Des Marckts Eblsperg Wappen im 54. Jahr verliehen* verpflichteten sich Richter und Rat von Ebelsberg, daß sie *solch neu gegebenem Insigl zu andern nicht, als allein zu des gemainen Marckhts Kundschaftt, und mit nichten in gerichtlichen Sachen gebrauchen* werden.⁴ Dem Schriftstück war eine farbige Zeichnung des Marktwappens beigegeben.

Auf Grund der Datierung des vorgenannten Reverses und der am ersten Siegeltypar angebrachten Jahreszahl gilt die Verleihung des Wappens und des Siegelrechtes an den passauischen Markt Ebelsberg durch den von 1540 bis 1555 regierenden Bischof Wolfgang I. Graf Salm-Neuburg als sicher.⁵ Daß sich der Kirchenfürst um Ebelsberg besonders gekümmert hat, beweist die Inschrift an der Außenseite des marktseitigen („Linzer“) Schloßtores über die Restaurierung des *verfallenen Hauses* zwischen 1542 und 1546.⁶

Der Dreiberg im Schildfuß des Marktwappens spielt unverkennbar auf den Ortsnamen an.⁷ Der steigende Wolf als heraldisches Zeichen der weltlichen Herrschaft des Passauer Hochstiftes erscheint erstmals im Dreieckschild auf einem Rücksiegel des Bischofs Otto von Lonsdorf mit der Umschrift + SECRETVM CELA an einer Urkunde von 1259.⁸ Einen Wolf zeigt jedoch schon früher ein von Bischof Gebhard I. Graf Playen 1221/32 geprägter Pfennig.⁹ — In Farbe erscheint der rote Wolf erstmals auf der Fahne des Bischofs von Passow in der um 1335/45 entstandenen Zürcher Wappenrolle.¹⁰

³ OÖLA, StA Freistadt, Akten, Sch. 823: *Zu vrkhundt dits Brieffs vnder vnser vnd gemaines Marckhts aigen hiefür getruckhten Insigl verfertigt doch vns vnseren nachkhomen gemainen Marckht vnd Insigls fertigung ohne schaden.*

⁴ Mathias Rupertsberger, *Ebelsberg einst und jetzt*. Linz-Ebelsberg 1912, 6. Das zitierte Aktenstück im BHStA München, Hochstiftsurkunden Passau, Fasz. 68, ist seit dem Bombenangriff auf München vom 2. auf 3. Oktober 1942 verschollen (Mitt. GenDir. d. staatl. Archive Bayerns v. 21. Juni 1957).

⁵ Die ab der Mitte des 15. Jahrhunderts gebräuchliche Verleihung von Wappen bzw. des Siegelrechtes an Städte und Märkte war dem Landesfürsten vorbehalten; für das Gebiet des heutigen Bundeslandes Oberösterreich kamen als solche neben den österreichischen und (bis 1779 bzw. 1816 für das Innviertel) bayerischen Herzögen auch die als Grundherren fungierenden reichsunmittelbaren Fürstbischöfe von Passau (Ebelsberg, Neufelden, Obernberg am Inn), Bamberg (Kirchdorf a. d. Kreams) und Regensburg (Zell im Machland) sowie der Erzbischof von Salzburg (für das ihm verpfändete Mondsee) in Frage. — Dazu Alfred Hoffmann, *Die oberösterreichischen Städte und Märkte*. In: JbOÖMV 84 (1932) 118 ff.

⁶ *Wolfgangus ex familia comitum a Salmis aetatis suae annor. 28. a nato vero Christo 1540 in episcopum Palaviensem electus, hujus domus collapsae restaurationem incoepit ao. 1542 perfecit et integram eam restituit 1556.*

⁷ Erstmals echt 1154 *Ebelesberc* in einer Urkunde v. 22. Juni des Passauer Bischofs Konrad von Österreich. OÖUB 2, 269, Nr. 179.

⁸ BHStA München Abt. I. — Abb: Erich Kittel, *Siegel*. Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde, XI. Braunschweig 1970, 152.

⁹ Hans-Jörg Kellner, *Die Münzen der niederbayerischen Münzstätten*. Bayerische Münzkataloge, hgg. von Hugo Geiger 2, Grünwald bei München 1958, 77.

¹⁰ Zentralbibliothek Zürich/Schweizerisches Landesmuseum. — Gustav A(delbert) Seyler, *Die Wappen der Bistümer und Klöster* (Wappenbuch Siebmacher I, Abt. 5/1), Nürnberg 1881, 167, Tf. 248.

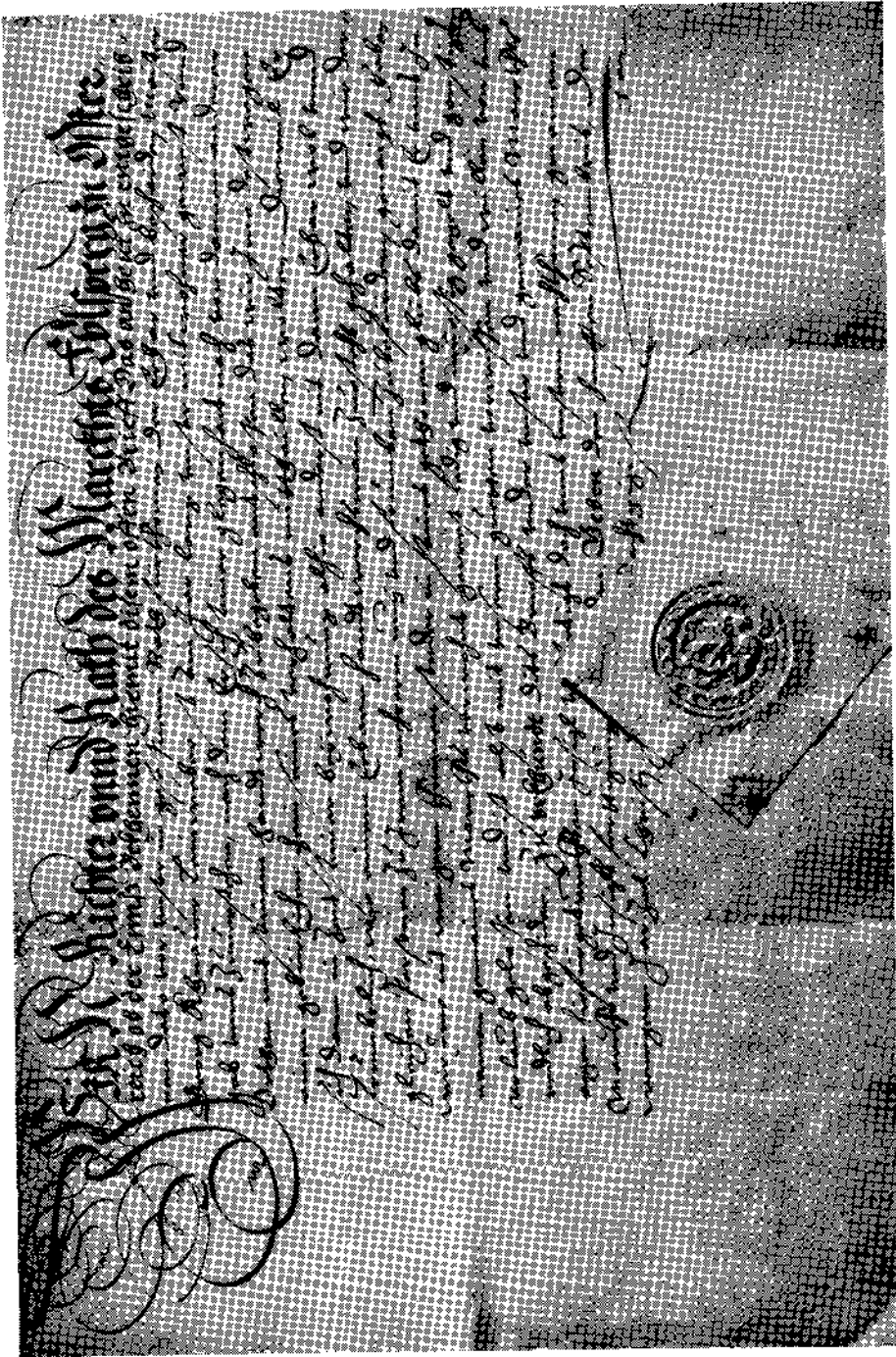


Abb. 2: Die Urkunde von 1586 mit dem ersten Siegelabdruck. OÖLA, StA Freistadt Akten Sch. 823

Über die symbolische Bedeutung des Fisches gibt es nur Vermutungen. Das Bezeichnen könnte einerseits an den schon 1444 von Enea Silvio Piccolomini¹¹ gelobten Fischreichtum im *wunderbar klaren Wasser der Traun*,¹² andererseits als heraldisches Familienzeichen der Salm¹³ an den wappenverleihenden Bischof erinnern.

Eine Analogie zum Ebelsberger Marktwappen bilden die Wappen von Neufelden¹⁴ und Obernberg am Inn.¹⁵ Im ersteren hält der aus der Schrägeilung des Wappens wachsende Wolf — auf den Ortsnamen „Velden“ verweisend — ein Ährenbündel, im letzteren der aus einem Dreieck wachsende rote Wolf einen bischöflichen Krummstab in den Vorderpranken. Zu dieser Wappengruppe gehört auch das gleichalterige Marktwappen von Königstetten (Niederösterreich), das den aus der Teilungslinie wachsenden roten Wolf mit einem Rebmesser in den Vorderpranken zeigt.¹⁶ In allen diesen „Passauer“ Ortswappen erscheint der Wolf in „geminderter“ Darstellung, das heißt, es ist durch Abdeckung nur die obere Hälfte der Schildfigur sichtbar (heraldische Bezeichnung „wachsend“).

Auf dem bekannten Kupferstich „Ebersperg“ von Matthäus Merian¹⁷ ist in dem über der Ortsansicht angebrachten Marktwappen, wohl angeregt durch die bereits Mitte des 15. Jahrhunderts auftretende Variante des Ortsnamens¹⁸ anstelle des Wolfes ein aus der Schildteilung wachsender schwarzer Eber¹⁹ zu sehen, nun mit dem Fisch im Maul. Leider übernahmen diese vom ursprünglichen, historisch begründeten Wappenbild abweichende Eber-Darstellung wider besseren Wissens alle später im Druck erschienenen ein-

¹¹ Der Humanist und spätere Papst Pius II. weilte im Juli 1444 als kaiserlicher Sekretär mit dem Kanzler Kaspar Schlick auf dem Wege zum Reichstag nach Nürnberg einige Tage als Gast des Passauer Fürstbischofs im Schloß Ebelsberg; in einem Schreiben an seinen Freund Giovanni Campisio, Passau 1444 Juli 22, gedachte er auch des herrlichen Wohlgeschmackes der Fische aus der Traun: . . . *habet hic amnis miri saporis pisces*, . . . — Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini, hg. von Rudolf Wolkan. 1. Abt. Briefe aus der Laienzeit (1431—1445), 1: Privatbriefe. (FRA II/61), Wien 1909, 427, Nr. 155.

¹² Schon im 13. Jahrhundert besaß Passau neben vier Fischlehen in Ebelsberg auch vier solche oberhalb der Traun; 1471 Ortschaft „Vischdorf“ im Zehentregister des Stiftes St. Florian. Rupertsberger (wie Anm. 4) 307.

¹³ Stammwappen: In mit neun (3,3,3) goldenen Kreuzchen bestreutem Rot zwei silberne abgewendete, steigende, auswärts gekrümmte Fische (Salmen). — Alois Starkenfels/Johann Kirnbauer, Oberösterreichischer Adel (Wappenbuch Siebmacher IV, Abt. 5), Nürnberg 1885—1904. 314, Tf. 82.

¹⁴ Wappenverleihung 1568 Mai 4 durch Bischof Urban von Trenbach. Originalurkunde MA Neufelden. K. Haßleder, Geschichte des Marktes Neufelden. Neufelden 1908, Abb. nach 84, Text 234.

¹⁵ Siegelrecht für den Markt in der Privilegienbestätigung 1501 Juli 2 durch Bischof Wiguleus Fröschl von Marzoll. Originalurkunde OÖLA, MA Obernberg a. I., Urk. Nr 1. Erster Nachweis des Marktwappens im Siegel: Abdruck auf einem Stiftbrief vom Jahre 1677 (OÖLA, Stiftbriefe, Weltliche Stiftungen).

¹⁶ Ältester Siegelabdruck auf einem Aktenstück aus dem Jahre 1571. Leopold Schöffbeck, Abhandlung zur Sonderpostmarke 1000 Jahre Königstetten, Österreichische Staatsdruckerei, August 1985.

¹⁷ Matthäus Merian, *Topographia Provinciarum Austriacarum*. Frankfurt am Main 1649, Tf. 41.

¹⁸ 1441 Ebersperg, 1447 Ewersperg, 1523 Ebersperg. Konrad Schiffmann, *Historisches Ortsnamens-Lexikon des Landes Oberösterreich* 1. München/Berlin (1935), 231.

¹⁹ Zum Vergleich sei auf das redende Wappen der Stadt Ebersberg in Oberbayern verwiesen, das einen auf schrägem Dreieck aufsteigenden Eber zeigt. Klemens Stadler, *Deutsche Wappen* 4: Die Gemeindewappen des Freistaates Bayern, Teil 1. Bremen 1965, 43.

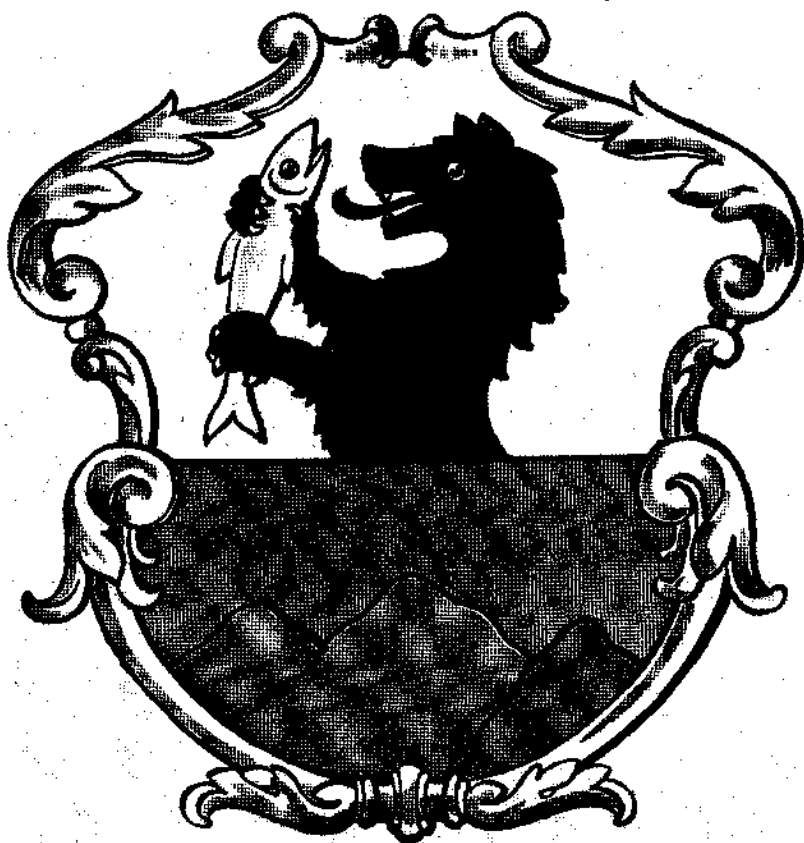


Abb. 3: Marktwappen von Ebelsberg. Zeichnung als Beilage zu einem Revers des Richters und Rates vom Jahre 1554. Bis 1942 im BHStA. München. Kopie von Franz Lehrer, Linz. OÖLA, Wappensammlung Hoffmann

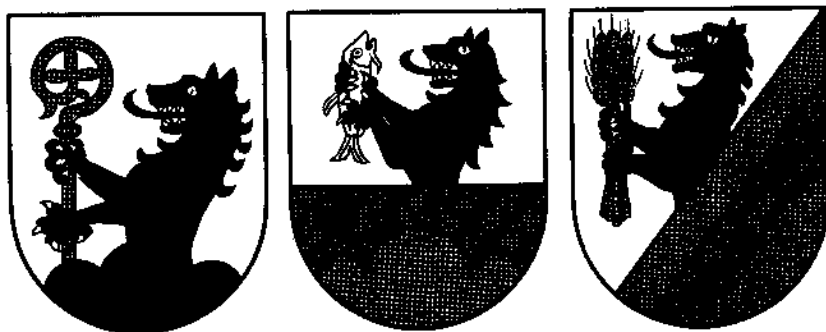


Abb. 4: Von Passauer Bischöfen verliehene Marktwappen in Oberösterreich

Obernberg am Inn
Siegelrecht 1501
Wiguleus Fröschl
v. Marzoll

Ebelsberg
Verleihung 1554
Wolfgang I. Graf
Salm-Neuburg

Neufelden
Verleihung 1568
Urban v. Trenbach

schlägigen Wappensammlungen,²⁰ obwohl Pfarrer Rupertsberger bereits 1912 den Nachweis für die Passauer Wappenverleihung an den Markt Ebelsberg publizierte.²¹ Noch 1928 reichte anlässlich einer vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung durchgeführten Erhebung²² die Gemeindevorstellung von Ebelsberg einen Stampighienabdruck mit dem halben Eber als Nachweis der Wappenführung ein.²³



Abb. 5:
Das 1649 auf dem Kupferstich von Matthäus Merian fälschlich dargestellte und bis ins 20. Jahrhundert verwendete „Eberwappen“.

- ²⁰ Adolf Winkler, Die Wappen des Landes, der Städte, Märkte und Stifte von Oberösterreich. Jb. Adler III. Wien 1876, 133, Tf. 2. — N. Gautsch, Wappen der Städte und Märkte in Deutschland und den angrenzenden Ländern (Wappenbuch Siebmacher I, Abt. 4) Nürnberg 1885, 244, Tf. 250. — Hugo Gerard Ströhl, Städtewappen von Österreich-Ungarn. Wien 1904, 28, Tf. OÖ. 1 — Ernst Krahl, Die Wappen der Republik Österreich. Sammelbuch für Kaffee-Hag-Wappenmarken. Graz ca. 1936, Nr. 215.
- ²¹ Rupertsberger (wie Anm. 4), Abbildung des Wappens nach der Beilage zum Revers von 1554.
- ²² Überprüfung der auf Grund § 6 (2) des Landesgesetzes vom 10. Mai 1927 (LGUVBl. für OÖ. 32/1927) bestehenden Stadt- und Marktrechte der Gemeinden und die daraus resultierende Wappenführung. Amt der oö. Landesregierung, Akt II 2207/1927.
- ²³ Gemeindevorstellung Ebelsberg 10. Oktober 1928. OÖLA, Wappen der Städte und Märkte von Oberösterreich. Sammlung Hoffmann, Hs. Nr. 4.